

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebür: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Zeit.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vor mittags — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Heute wird das IV. Stück des Landesgesetzblattes für das Herzogthum Krain ausgegeben und versendet. Dasselbe enthält unter

Nr. 9 die Kundmachung der k. k. Finanzdirection für Krain vom 24. Februar 1894, Z. 1795, betreffend die Abänderung des Termines zur Anmeldung der steuerfreien Brantweinerzeugung.

Von der Redaction des Landesgesetzblattes für Krain.

Laibach am 14. März 1894.

Nichtamtlicher Theil.

Das Ratengesetz.

Ein Gesetz, das die Veräußerung beweglicher Sachen gegen Ratenzahlung zu regeln sucht, ist der ernstesten Beachtung würdig, und es ist demgemäß freudig zu begrüßen, wenn die Legislative sich mit der Behandlung eines solchen Gegenstandes sachgemäß befaßt. Der Ratenhandel ist eine umso wichtigere Art des Verkehrs, als er in erster Linie wenig kaufkräftige Schichten der Gesellschaft betrifft. Der Bericht des Justiz-Ausschusses anerkennt, daß das Abzahlungs-geschäft aus dem Bedürfnisse breiter Bevölkerungsklassen hervorgetreten, daß es jene Form des Güter-umsatzes ist, die denselben am meisten fördert und erleichtert; daß es für den Käufer die bequemste Gestalt des Kaufes ist, auf ihn einen wohlthätigen Sparzwang ausübt; daß es den Absatz vermehrt; ja, er geht sogar so weit, den Ratenhandel für die capitals-arme Masse der Bevölkerung als die Kaufsform der Zukunft zu preisen. Mit dieser Auffassung des Raten-handels kann sich auch jener einverstanden erklären, der die Schattenseiten desselben nicht zu übersehen geneigt ist. Diese Schattenseiten sind mannigfaltig. Der Preis ist in vielen Fällen, auch wenn das Risiko des Geschäftes weiblich in Rechnung gesetzt wird, allzu hoch; die Qualität der Ware ist von der Vollkommen-heit möglichst weit entfernt; gelegentlich lassen sich beschränkte Leute Sachen aufschwätzen, die sie gar nicht brauchen; zum Ueberflusse behält sich der Verkäufer das Eigentumsrecht an dem Verkaufsgegenstande bis zur letzten Abschlagszahlung vor; und tritt in der Reihe der Theilzahlungen eine Stockung ein, so er-

wächst die im Ratenbriefe lauernde Verfallsclausel in Kraft, derzufolge die vom Käufer bereits bezahlten Raten im Falle der Rückgängigmachung des Kaufes zugunsten des Verkäufers verfallen seien. Es liegt auf der Hand, daß durch solche Art des Ratenhandels die im Geschäfte selbst begründete Risicoprämie mehrmals in Rechnung gelangt. Der Veräußerer ist unverhältniß-mäßig stark in seiner Position, der Erwerber unver-hältnißmäßig schwach in der seinen. Jener wird, je länger er sein Gewerbe fortsetzt, sich kräftigen; dieser wird durch unwirtschaftlichen Aufwand hinfalliger und dürftiger. Die Agitation, die sich in Deutschland und Oesterreich gegen den Ratenhandel entwickelt hat, unter-ließ es nicht, alle diese Argumente ins Licht zu setzen. Und man könnte sie unbedenklich als berechnete be-trachten, wären es nicht immer gerade die durch die Concurrenz des Ratenhandels geschädigten Detailhändler gewesen, die an der Spitze der Bewegung standen. Sie riefen aus Leibeskraften, der Ratenhandel müsse im Interesse der armen Erwerber geregelt werden; aber sie hatten dabei offenbar nur ihre eigenen Inter-essen im Auge. Allein, wenn die Anregung auch aus trüber Quelle floss, Sache des modernen Staates war es, sich ihrer zu bemächtigen und sie zu einem heil-samen Gesetze auszugestalten.

Die Gesichtspunkte, von denen ein solches Gesetz auszugehen, die Zwecke also, die es im Auge zu behalten hätte, sind im Berichte des Justiz-Ausschusses zum Theile trefflich gekennzeichnet. Ja, es handelt sich um eine Stärkung der rechtlichen Position, die der wirtschaftlich schwache Käufer gegenüber dem wirt-schaftlich starken Verkäufer einnimmt; es handelt sich, wie der Justizminister hervorgehoben, um eine Be-seitigung der Ausbeutungsfreiheit, um eine Tilgung der Auswüchse, die dem Ratenhandel eigen sind. Diese Zwecke wären nur durch Mittel erreichbar, welche keine Beeinträchtigung des realen Geschäftsverkehrs oder der Bedürfnisse des kaufenden Publicums in sich schlossen, den Ratenhandelsbetrieb nicht vertheuern und etwaigen betrügerischen Absichten auf Seite der Käufer nicht Unterstützung gewähren. Die Absicht, den Schwachen zu schützen, findet ihre Grenze an der Gefahr, die darin läge, daß man ihn zum Starcken, den anderen Contrahenten zum Schwachen mache.

Das Wahlreformproject des Grafen Hohenwart.

Der Entwurf einer Wahlreform, welchen Graf Hohenwart in der vorwöchentlichen Conferenz zwischen den Mitgliedern der Regierung und den Vertrauens-männern der Majoritätsparteien entwickelt und welcher seither eine so erregte Discussion in der Parteipresse hervorgerufen hat, wurde vom «Vaterland» veröffentlicht. Das Project des Führers der Conservativen unter-scheidet sich in den wesentlichsten Punkten sowohl von dem Wahlreform-Entwurfe der Regierung wie von allen anderen in letzter Zeit aufgetauchten Wahlreformprojecten. Graf Hohenwart möchte die Mitglieder des Abgeordnetenhauses aus Körperschafts-wahlen und Volkswahlen hervorgehen lassen, ohne daß die bisherige Ziffer der Abgeordnetenmandate (353) geändert wird, während bekanntlich der Regie-rungsentwurf 43 neue Reichsrathsmandate für eine neuzubildende fünfte Wählerklasse vorschlägt. Als Körperschaften, welche Wahlscurien für das Abgeord-netenhaus sein sollen, bezeichnet Graf Hohenwart den Großgrundbesitz, der in den einzelnen Kronländern wie bisher mittelst Listenscrutiniums oder in Gruppen wählen soll, die Handelskammern, die neu zu errich-tenden Gewerbekammern und die Landtage. Den Gewerbekammern soll eine bestimmte Zahl von Man-daten — der Entwurf nennt die Ziffer 12, doch ist dieselbe nur approximativ angenommen — zugewiesen werden, und wären diese Mandate, da ja die Gesamt-zahl der Abgeordneten unverändert bleiben soll, durch Abzüge an den bisherigen Mandaten der Handels- und Gewerbekammern, der Stadt- und Landgemeinden zu beschaffen. Die Landtage sollen je zwei Drittel der Abgeordneten der städtischen und der ländlichen Wahl-bezirke in das Parlament entsenden, während durch die Volkswahlen je ein Drittel der Abgeordneten der städtischen und der ländlichen Wahlbezirke in den Reichsrath zu berufen wäre. Für die Volkswahlen soll jeder österreichische Staatsbürger wahlberechtigt sein, welcher eine directe Steuer entrichtet, Industrial-Arbeiter ist oder einen jährlichen Wohnungs-Mietzins bezahlt, dessen Höhe für die einzelnen Wahlorte von dem betreffenden Landtage bestimmt wird. Die Volks-wahlen werden in Stadt und Land direct vorge-nommen, wobei jede Stadt- und Landgemeinde ohne

Feuilleton.

Der Schönheitspreis.

Albert und Franz, zwei intime Freunde, giengen nach der Soirée, die ihr Chef gegeben, mitammen in ein Café, aus dessen großen Spiegelfenstern der bläuliche Schein des elektrischen Lichtes sich auf das Trottoir ergoß.

«Hier wollen wir in der schönen, lauen Herbst-nacht noch ein halbes Stündchen plaudern,» sagte Albert, indem er sich auf den Stuhl neben einem der kleinen Tischchen niederließ, die vor dem Locale auf dem Gehwege standen. Er warf den Zucker in den duf-tenden schwarzen Kaffee und rührte dann mechanisch mit dem Löffel in dem dunklen Trank; er starrte nachdenklich vor sich hin, und es schien, als ob es ihm mit seiner Einladung nicht Ernst gewesen wäre, denn er sprach lange Zeit kein Sterbenswörtchen.

Plötzlich leerte er die Schale auf einmal, zündete sich eine Savanna an und lehnte sich in den Stuhl zurück. «Eigentlich habe ich dir eine Art von Beichte ab-zulegen, Franz,» begann er nach einer Pause, während welcher er mit Aufmerksamkeit den gestirnten Himmel betrachtete.

«Ich weiß, was du mir sagen willst,» erwiderte der Angesprochene gelassen, «du willst heiraten.»

«Das heißt...»

«Widersprich mir nicht, das muß ja die ganze Welt merken. Und soll ich dir sagen, wen? Amélie, die schöne Tochter unseres Alten.»

«Mit der respectwidrigen Bezeichnung des «Alten» war aber niemand anderer als Herr Johann Klinkt gemeint, der Chef der beiden.»

Albert rauchte emfiger als zuvor, ließ sich aber in keine nähere Erörterung des Falles ein.

Franz fuhr fort: «Der Alte ist einverstanden und, so viel ich informiert bin, wird auch die schöne, viel-umworbene Amélie nicht das Allergeringste dagegen einzumenden haben...»

Albert pfiff leise vor sich hin und sagte dann in bestimmtem Tone:

«Du bist auf falscher Fährte, mein Lieber. Ich gebe ja gerne zu, daß ich nahe daran gewesen bin, eine kolossale Dummheit zu begehen. Es ist nicht dir allein aufgefallen, daß unsere heutige Soirée so eine Art Zweckessen war, und ich beabsichtigte allen Ernstes, morgen den Frack aus dem Kasten zu nehmen, ein Bouquet zu kaufen und mit der üblichen feierlichen Ansprache vor unseren Chef hinzutreten. Aber im Laufe des Abends sind mir gar arge Bedenken auf-gestiegen. In erster Linie fiel es mir noch zur rechten Zeit ein, daß ich bedeutend corpulenter geworden bin und mir also der Frack nicht mehr so tadellos sitzen würde, wie es bei einer solchen Visite nothwendig ist, und zweitens...»

«Zweitens?»

«Kam ich zu der Ueberzeugung, daß die Amélie für mich — wie soll ich nur sagen — zu schön ist.»

«Zu schön?» wiederholte Franz verblüfft und stellte in seiner Fassungslosigkeit das Gläschen mit Cognac, das er eben hatte leeren wollen, wieder auf die Marmorplatte.

«Gewiß, zu schön,» wiederholte Albert mit un-erschütterlicher Ruhe. «Du wirst zweifellos jetzt die Bemerkung machen, daß du mich bis zu dieser Stunde für einen fanatischen Bewunderer weiblicher Hässlichkeit zu halten Ursache hattest; ich beglückwünsche dich zu deinem Scharfsinn und zu der Richtigkeit deines un-

ausgesprochenen Urtheiles. Es ist richtig, ich würde mich kaum oder gar nicht entschließen können, ein Mädchen, das nicht wenigstens auf die Bezeichnung 'hübsch' An-spruch erheben darf, zu meiner Frau zu machen. Aber ich werde mich ebensowenig bequemen, eine zu heiraten, welche allzu gut weiß, daß sie schön ist, eine — wie du früher bemerktest — 'vielumworbene' Schönheit. Wenn ich mein Zimmer mit einem herrlichen Gemälde schmücke, so kann ich nichts dagegen haben, daß dieses von allen Besuchern einer kritischen Beurtheilung unter-zogen wird, aber die körperlichen Vorzüge meiner Frau sollen nicht so viele Kritiker finden. Und das wäre bei Amélie sicherlich der Fall, denn sie behandelt ihren Körper selber wie ein Ausstellungsobject, sie setzt mit bewunderungswürdigem Raffinement die Vorzüge ihrer Formen in das günstigste Licht, so wie der Decorateur die eines wertvollen Möbels, sie treibt Cultus mit ihrer Schönheit, sie ist glücklich vor den Blicken ihrer vielen Bewunderer so viel von derselben entfalten zu können, als die gute Sitte immer zuläßt. Das, lieber Franz, sind die Erwägungen, die heute über mich plötzlich Gewalt erhielten, als ich mich erinnerte, daß mir der Frack zu eng geworden sein dürfte. Und nun bin ich fest entschlossen: ich lasse mir vorläufig keinen neuen Frack machen.»

Die Cigarre war während dieser langen Aus-einandersetzung über den Unterschied der Frauen einer-seits und Bildern, Möbeln und anderen Einrichtungs-gegenständen andererseits erloschen. Er zündete sie sorgsam an und bestellte ein Gläschen Cognac. Und dann stießen sie schweigend an und leerten die Liqueur-gläschen. Es war eine der feierlichsten Libationen, die jemals um Mitternacht zu Ehren des Junggesellen-standes dargebracht worden sind.

Rücksicht auf ihre Seelenzahl als Wahlort zu dienen hat. Von einem Bildungscensus als Erfordernis für das Wahlrecht bei den Volkswahlen ist in dem Hohenwart'schen Entwurfe Abstand genommen. Die Auftheilung der 353 Mandate auf die einzelnen Wahlkörper würde, wie schon erwähnt, erst Sache der detaillierten Ausarbeitung nach den angegebenen Grundzügen sein.

Politische Uebersicht.

Saibach, 13. März.

Der Club der Conservativen beschloß, die Berathung über die Wahlreform auf die Zeit nach Ostern zu verlegen. Handelsminister Graf Wurmbbrand erschien im Club, um einige im Schoße des Clubs gegen den Gesetzentwurf betreffs weiterer Bestimmungen über die Wiener Verkehrsanlagen aufgetauchte Bedenken zu zerstreuen.

Das ungarische Abgeordnetenhaus zog in seiner gestrigen Sitzung zunächst den Gesetzentwurf über die provisorische Regelung der Handelsbeziehungen mit Rußland in Verhandlung. — Referent Görgey empfiehlt in kurzer Rede die Vorlage zur Annahme. — Abgeordneter Bujanovic (Nationalpartei) lehnt den Gesetzentwurf ab; desgleichen Abgeordneter Molnar (Unabhängigkeitspartei). — Handelsminister v. Lufacs betont, es handle sich um eine provisorische Regelung, um ein Aushilfsmittel, das unter den gegebenen Verhältnissen unerlässlich sei, wenn wir nicht wollen, daß Rußland Provenienzen anderer Staaten günstiger behandle, als die unserigen, was zur Folge hätte, daß auch wir Retorsion anwenden müßten. Eben deshalb sei die Regelung nothwendig, damit einer solchen Eventualität mit Hinblick auf die im Zuge befindlichen Handelsvertrags-Verhandlungen vorgebeugt werde. (Zustimmung.) — Nachdem noch mehrere Redner gegen den Entwurf gesprochen und nach der Befürwortung der Vorlage durch den Ministerpräsidenten Dr. Weterle, wird dieselbe mit großer Majorität angenommen. Die dritte Lesung findet heute statt.

In der gestrigen Sitzung des deutschen Reichstages wurde die Vorlage betreffend die Verlängerung des Handelsprovisoriums mit Spanien in dritter Lesung ohne Debatte angenommen. Hierauf wurde die Verhandlung des deutsch-russischen Handelsvertrages fortgesetzt, und gelangte Artikel 19 betreffend die Bahntransport-Tarife nebst dem entsprechenden Theil des Schlußprotokolls zur Berathung. Abgeordneter Graf Mirbach legte dar, daß sich Preußen in dieser Frage eines Hoheitsrechtes beuge.

Aus Paris laufen tagtäglich stereotype Depeschen über Anarchisten-Verhaftungen ein, bloß die Zahl der Verhafteten ist täglich eine andere. Einmal sind es 13, dann wieder 7, dann 9, heute ausnahmsweise nur 3 Anarchisten, welche der Polizei in die Hände gefallen sind. Nach all diesen Nachrichten zu urtheilen, verfügt die französische Republik über eine ganze Armee von Bombenwerfern, es wäre denn, daß der polizeiliche Uebereifer hier ein übriges thut. Gestern wurde die zweite Session des englischen Parlaments eröffnet. Vergebens sucht

Der ehrenwerte Herr Johann Klinko war ein wenig verdrießlich. Erstens hat er sich mit einer exquisiten Fischmayonnaise den Magen verdorben und dann war eines seiner Lieblingsprojecte, die Verhehlung seiner einzigen Tochter Amélie mit dem Sohne eines Geschäftsfreundes wider alles Erwarten zu Wasser geworden.

Er war verdrießlich. Alles ärgerte ihn, und nichts machte ihm Vergnügen. Nicht einmal der Courszettel, und niemand konnte ihn besänftigen, nicht einmal seine Frau.

«Es ist ein unbegreifliches Verhängnis,» kurrte er, indem er die Zwischenbemerkung beifügte, daß es es als einen Beweis ungeheurer Lieblosigkeit seiner Frau betrachte, daß ihm eine so ungenießbare Chocolate vorgelegt worden war.

«Unbegreiflich ist es,» fuhr er fort, «sie bekommt doch eine Mitgift, wie man sie nicht auf der Straße findet, schön ist sie, als ob sie gar nicht unser Kind wäre, das heißt mein Kind — das heißt . . .»

Er ließ den Satz unvollendet, da er in seinem Bestreben, den aufsteimenden Aerger seiner Frau zu begütigen, zu immer unglückseligeren Auskunftsmitgliedern Zuflucht nahm.

«Sie hat einen Schwarm von Anbetern, so groß, daß man sämtliche ledigen Töchter von unserer Bekanntschaft mit Männern versehen könnte, und wie Ernst gemacht werden soll, ergreift ein jeder die Flucht.»

«Weshalb machst du dir so unnütze Sorgen, lieber Johann?» unterbrach ihn die Mama Améliens. «Das Mädchen ist ja noch jung und . . .»

«Und kann noch warten,» vollendete der Papa höhnisch.

«Gewiß, sie braucht nur . . .»

man in den telegraphisch übermittelten Grundzügen der Thronrede eine Andeutung über Home-Rule. Auch die ministeriellen «Daily News,» welche das zu erwartende Programm des Cabinets besprechen, beobachten über Home-Rule Schweigen und begnügen sich mit der sicheren Aussicht auf eine Bill über die Lage der ausgewiesenen irischen Pächter. Mit begreiflichem Interesse wird der Programmklärung des neuen Premiers im Oberhause entgegengesehen.

Die Cabinettsbildung in Spanien will nicht recht vorwärts kommen. Alle Schwierigkeiten drehen sich um die Person des Finanzministers Gamazo, welcher sich weigert, in das neue Cabinet einzutreten.

Aus Belgrad wird vom 11. März berichtet: Der in einigen auswärtigen Blättern veröffentlichte Bericht über eine angebliche Unterredung mit dem Minister des Innern Nikolajevic, welche sich auf die Gerüchte über die Abreise des russischen Gesandten Persiani bezogen haben soll, wird im Amtsblatte als Erfindung oder Mistification bezeichnet. Das Amtsblatt bemerkt, daß Persiani sich in allen Belgrader Kreisen der allgemeinsten Achtung erfreut und durchaus nicht die Absicht gehabt habe, einen Urlaub anzutreten.

Die Liberalen in Bukarest hielten am 11. d. M. nachmittags eine öffentliche Versammlung ab, in der es zu lärmenden Scenen kam. Zwei Polizei-Commissäre wurden mißhandelt und zwei Bürger verwundet. Sodann versuchten die Theilnehmer der Versammlung, in den Straßen eine Kundgebung zu veranstalten, wurden jedoch auf Befehl des Polizei-Präfecten zerstreut. Ein sonstiger Zwischenfall kam nicht vor. Einige Verhaftungen sind bevorstehend.

Aus Christiania, 11. März, wird telegraphiert: Der Storching hat das von Ullman beantragte Tadelsvotum gegen die Regierung mit 62 gegen 49 Stimmen angenommen.

Tagesneuigkeiten.

— (Die Wünsche der Kerkermeister.) Aus Brünn wird gemeldet: Die Kerkermeister der Gerichtshöfe der im Reichsrathe vertretenen Länder werden im Wege des Justizministeriums nächster Tage eine Petition an das Abgeordnetenhaus richten, dahingehend, daß der Titel «Kerkermeister» in Gefängnis-Inspector, Gefängnisverwalter, Gefangenenhaus-Inspector oder Verwalter oder dergleichen umgeändert und die Hälfte der systemisirten 64 Kerkermeisterstellen Westösterreichs in die zehnte Rangklasse eingereiht werde. Die Petenten weisen auf ihre große Verantwortlichkeit, den schwierigen Dienst und auch darauf hin, daß durch ihre Mitwirkung bei der Ausspeisung der Sträflinge in Staatsregie der Staat immer mehr, und zwar im Jahre 1892 205.719 Gulden erspart hat.

— (Hirtensbrief.) Am 11. d. M., als am Passionssonntage, gelangte von allen Kanzeln der Wiener katholischen Kirchen der Hirtensbrief zur Verlesung, welchen der Cardinal Fürstbischof Dr. Gruscha sowie der Gesamtepiskopat Oesterreichs erlassen haben, um die Gläubigen zur Unterstützung der so verdienstlich wirkenden österreichischen Missionen in Afrika aufzufordern.

«Den Finger auszustrecken, um an jedem zehn Freier hängen zu haben?» ergänzte er, noch giftiger werdend.

«Bei ihrer Schönheit allerdings.»

«Emma, ich muß dir etwas im Vertrauen sagen,» rief er mit plötzlich geänderter Stimme, die Hand seiner Frau ergreifend, «es hat ganz den Anschein, als ob diese vielgerühmte Schönheit unserer Tochter nicht der Magnet ist, der die Freier anzieht, sondern weit eher ein Stein des Anstoßes. Schüttle den Kopf so viel du willst, es hat nicht jeder den Mut, eine junge Dame zu heiraten, welche stadtbekannt Augen und eine von mindestens einem Duzend Lyriker besungene Büste besitzt . . .»

«Johann!»

«Deren Schuhmacher ihre Stiefletten wochenlang in das Schaufenster stellt, weil sie an Pierlichkeit ohnegleichen sind, und deren Teint so märchenhaft zart und fein ist, daß sie sich gar nicht ans helle Tageslicht hinauswagen darf, um ihn nicht um Gotteswillen zu verderben.»

«Uebertreibe nicht!»

«Weißt du, Emma, wie wir schnell und sicher einen Mann für sie kriegen würden? Wenn sie sich nicht ausschließlich mit dem Ausstellen ihrer Reize im Theater, auf Ballen u. s. w., sondern auch ein wenig mit solchen Dingen beschäftigen würde, die ein Mann in seinem Haushalt noch öfter und dringender braucht, wie die Schönheit seiner Frau.»

Die Jahre schwanden dahin. Amélie galt noch immer als die ausgezeichnete Schönheit, aber sie hatte noch immer keinen Mann.

Sie hatte sich in die süße Gewohnheit des Bewundertwerdens, in das von den Schmeichlern so oft

— (Nationaldenkmal für Kaiser Wilhelm I.) Aus Berlin wird gemeldet: Die Budgetcommission bewilligte vier Millionen Mark als Pauschalquantum für das zum Andenken an Kaiser Wilhelm I. zu errichtende Nationaldenkmal.

— (Die Fürstin von Bulgarien.) Wie man der «Neuen freien Presse» aus Abbazia meldet, wurde Professor Schauta, der vorgestern mit Gemahlin bort eintraf, um einige Wochen Erholung zu genießen, nachts durch ein Telegramm neuerlich nach Sofia berufen; der Zustand der Fürstin soll sich wieder verschlimmert haben. Bekanntlich befindet sich auch Professor Neuffer aus Wien am Krankenbette der Fürstin; ihr Beiden soll nicht bedenklich, aber langwieriger Natur sein.

— († Dr. Ludwig August Frankl Ritter v. Hochwart.) Der Nestor der deutsch-österreichischen Schriftsteller, Dr. Ludwig August Frankl Ritter v. Hochwart, ist am 12. d. nachmittags um 3 Uhr im Alter von 84 Jahren an Altersschwäche gestorben. Er war am 3. Februar 1810 in Chraft in Böhmen geboren worden und lebte seit 1828 in Wien. Seine Geistesfrische und literarische Productivität hatte er sich bis zu seinem Tode bewahrt. Er starb gerade vor dem 13. März, an welchem er seit vielen Jahren regelmäßig in der «Neuen freien Presse» Erinnerungen an die Ereignisse der Wiener Märztag des Jahres 1848 veröffentlicht hat.

— (Selbstmord eines Hauptmannes.) Aus Brünn wird berichtet: Der pensionierte Hauptmann des Eisenbahn-Regiments, Konecny, warf sich am 4. d. M. in der Station Prerau auf das Geleise und wurde von den rollenden Waggons eines Lastzuges zermalmt. Die Ursache des Selbstmordes ist unbekannt.

— (Rencontre.) Mehrere Einjährig-Freiwillige, Mediciner, geriethen am 11. d. abends in einem Gasthause in Judendorf mit Civilisten in Streit, der sich bis auf den Bahnhosperron fortsetzte. Schließlich zogen die Einjährigen den Säbel und hieben in die Menge ein. Die Einfahrt des Zuges machte der Scene ein Ende. In Graz verspernte das Publicum den Freiwilligen den Ausgang aus dem Bahnhofe; die Einjährigen mußten sich unter dem Schutze der Polizei in das Bureau des Stationschefs zurückziehen.

— (Fluchtversuch aus dem Straßhause.) Man berichtet aus Prag: Am 11. d. M. früh unternahm aus dem Straßhause auf dem Karlsplatz der Sträfling Henel einen verwegenen Fluchtversuch. Er ließ sich vom ersten Stockwerke mit einem Seile in den Hof hinab und versuchte es, durch den Hofcanal ins Freie zu gelangen. Da dies aber nicht glückte, kroch er wieder aus dem Canale heraus und schickte sich nun an, eine Gangthür zu erbrechen, wobei er ertappt wurde. Man spernte Henel in eine Dunkelzelle und hier erbenkte er sich an seinem Sackuche. Der Gefängniswärter bemerkte dies noch zu rechter Zeit, und es gelang, den schon Bewußtlosen wieder ins Leben zurückzurufen. In das Inquisitionspital gebracht, tobte er derart, daß man ihn in die Zwangsjacke stecken mußte.

— (Ein Opfer der Rag.) Der Beamte der Escompte-Gesellschaft Herr Rudolf Bischo, der in Begleitung seines Freundes Deinger am zweiten Weihnachtsfeiertage vorigen Jahres auf der Ragalpe im Schneesturm verunglückte, ist gestern früh um 6 Uhr gestorben.

gerühmte Talent, durch ihre bloße Anwesenheit zu beglücken, schon dermaßen hineingelebt, daß sie es als ein an ihr selbst begangenes Unrecht, als eine gegen das gültige Geschick — das sie mit einer solchen Fülle von Reizen begabt — gerichtete Insulte betrachtete, wenn sie nicht jede Gelegenheit benützt haben würde, wenn sie die Sonne ihrer Schönheit der ganzen Männerwelt strahlen zu lassen. Auf Gerechte wie auf Sünder, wenn sie nur zu dem großen Kreise der Götzendiener zählten, die kein anderes Ideal hatten oder wenigstens zu haben vorgaben, als sie allein.

Sie war die Königin so vieler Elitebälle, daß die Selbstsucht unter den jungen Damen der vornehmen Gesellschaft förmlich grassierte, ihr Conterfei war in jeder Bilderausstellung in mehreren Exemplaren vertreten, welche die abweichende Auffassung der verschiedenen Schulen zeigten; in den Schaufenstern der Photographen und Kunsthändler prangte ihr Bildnis in der Gallerie der schönsten zeitgenössischen Frauen, und die Modehändlerinnen benannten die Kleider nach ihr. Das dauerte jahrelang . . .

Da begannen andere Sterne am Himmel der großstädtischen Frauenschönheiten aufzugehen, die mit ihrem Glanze die schöne, arme Amélie tief in den Schatten stellten. Aber in der ganzen langen Zeit, da ihr Ruhm im Zenith sich befand, hatte sie keinen Mann derart an sich zu fesseln gewußt, daß er mit ihr zum Altar geschritten wäre.

Es fürchtete sich ein jeder, eine Frau zu nehmen, deren Schönheit in allen ihren Details gemiffermaßen Gemeingut der ganzen «Gesellschaft» war. Der Stand der alten Jungfer, das ist Améliens wohlverdienter Schönheitspreis.

— (Ein Held von Bissa.) In Neapel ist am Samstag Vice-Admiral Commandeur Martini im Alter von 65 Jahren gestorben. Martini commandierte in der Schlacht von Bissa das Thurmsschiff «Affondatore», welches bekanntlich durch den «Kaiser» gerammt wurde. Als sein Schiff sank, nahm Martini die italienische Flagge herab, küßte dieselbe und versank mit dem Rufe: «Evviva l'Italia!» in den Wellen. Er wurde durch österreichische Matrosen gerettet und auf das Admiralschiff gebracht, wo ihm Tegetthoff die Hand reichte und ihn küßte. Martini wurde für die in der Schlacht von Bissa bewiesene Tapferkeit durch den König von Italien mit dem Großkreuz des Militär-Verdienst-Ordens von Savoyen decoriert.

— (Theater-scandale in Mailand.) Das Scala-Theater in Mailand war, wie von dort gemeldet wird, vor einigen Tagen abends der Schauplatz arger Scandal-scenen. Die Abonnenten, erbittert über den Umstand, daß Wagners «Walküre» zum zwanzigstenmale aufgeführt wurde und zwei versprochene Opern noch nicht aufgeführt worden waren, sobald Maestro Mascheroni das Signal zum Beginn gab, einen solchen ohrenbetäubenden Lärm, daß die Damen aus dem Theater eilten und der Dirigent das Orchester verließ. Der Polizeicommissär versuchte vergebens, das Publicum, das sich wie toll geberdete, zu beruhigen, und als schließlich der Dirigent in Begleitung einiger Carabinieri wieder erschien, begannen Scandal-scenen ärgster Art, die eine halbe Stunde währten. Die Abonnenten stürzten ins Orchester und auf die Bühne, um alles zu demolieren. Das Theater mußte schließlich mit Brachialgewalt geräumt werden.

— (Blutiges Duell.) Aus Catania meldet man: Infolge eines heftigen Wortwechsels am hiesigen Bahnhofe zwischen den beiden Fürsten Cramacca und Ramasca fand ein Pistolenduell mit fünfmaligem Kugelwechsel statt. Beim fünften Male blieb Fürst Cramacca schwer verletzt am Kampflage liegen. Die Kugel hatte seinen rechten Lungenflügel durchbohrt. Ursache zum Wortwechsel war eine Ballerine. Die Affaire erregt umsomehr Aufsehen, als sich beide eines großen Ansehens erfreuen und namentlich der eine in verwandtschaftlichen Beziehungen zu einer mediatisierten Herrscherfamilie steht.

— (Cornelius Herz.) Einer der Haupt-faiseure im Panama-Schwindel, der nach England geflüchtete und angeblich immer noch nicht auslieferungsfähige Cornelius Herz, hat nach einem Pariser Telegramme im Ausgange wege anderthalb Millionen Francs an den Verwalter des Baron Reinach'schen Nachlasses bezahlt, welcher Betrag infolge des Verzichtes der Reinach'schen Erben der Liquidations-Masse der Panama-Gesellschaft zufällt.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Reise Ihrer Majestät der deutschen Kaiserin.

* Der kaiserliche Separathofzug mit Ihrer Majestät der Kaiserin Auguste Victoria und Allerhöchsteren Kindern Kronprinz Friedrich Wilhelm, Prinz Eitel-Friedrich, Prinz Adalbert, Prinz August Wilhelm, Prinz Oskar, Prinz Joachim und Prinzessin Victoria Louise sowie dem allerhöchsten Gefolge ist gestern um 10 Uhr 16 Minuten vormittags in Laibach (S. B.) eingetroffen und hat nach einem Aufenthalte von acht Minuten die Fahrt nach Abbazia fortgesetzt.

Der Zug, nach den modernsten technischen Errungenschaften eingerichtet, bestehend aus 8 Wagen (34 Achsen),

Dennoch.

Roman aus der Gesellschaft von E. Zeller (U. Derelli.)

(50. Fortsetzung.)

«Ich weiß nicht, woher hat denn Harry jetzt das Pistol, mit dem er fortwährend umherknallt?» sagte Falkenberg eines Tages sehr empört zu Rosalie. «Seine Schießversuche sind wahrhaft lebensgefährlich! Um ein Haar hätte er neulich unsern besten Schäferhund erschossen; die Kugel gieng dem armen Thier hart am Ohr vorbei. Wissen Sie es, Fräulein?»

Rosalie verneinte.
«Es ist ein Unglück mit dem Knaben, wenn er ohne Aufsicht ist,» klagte Falkenberg. «Wäre doch nur erst Wendigkeit wieder da! Herr Wachtel ist nie zu Hause, und ich kann mit Harry nichts anfangen, er gehorcht mir nicht.»

«Können Sie es ihm nicht fortnehmen?» fragte Rosalie.

«Er versteckt es so gut, daß ich es nicht finden kann,» schüttelte der Verwalter den Kopf. «Auf meine Frage, wer ihm das Pistol gegeben habe, antwortete er mir sehr trozig, er habe es sich von seinem eigenen Gelde gekauft. Nun bekommen hier die Kinder aber doch kein Taschengeld; selbst dazu ist ihr Vater viel zu unordentlich.»

«Aber Harry lügt nicht, Herr Falkenberg,» entgegnete Rosalie.

«Es war dies eine merkwürdige Charaktereigenthümlichkeit des Knaben. So verstockt und verschmigt er war, wissentlich sprach er nie eine Unwahrheit aus.»

wurde vom Oberinspector der Südbahn Wagner und dem Verkehrschef Thomas geführt und wechselte in Laibach die Maschinen und das Begleitpersonal.

Die kaiserliche Familie wurde von dem distinguierten Publicum, welches sich auf dem Bahnhofe eingefunden hatte, sowie von den zahlreichen Zuschauern längs der weiteren Eisenbahnstrecke ehrfurchtsvoll begrüßt.

Die Ankunft des Separathofzuges in Abbazia erfolgte fahrplanmäßig um 2 Uhr nachmittags.

Die Rücktransportierung des leeren Zuges, der von Seiner Majestät dem deutschen Kaiser, der in wenigen Tagen nach Abbazia reist, benützt wird, erfolgt heute.

Sitzung des Gemeinderathes

am 13. März 1894.

Vorsitzender Bürgermeister Peter Grasselli, anwesend 20 Gemeinderäthe.

Nach Eröffnung der Sitzung wird zur Tagesordnung geschritten.

GR. Drozjen berichtet namens der Schulsection über die Dotationsrechnungen der städtischen Volksschulen pro 1892/93 sowie der l. k. Staats-Oberrealschule und der Modellerschule pro 1893. Die Abschlässe werden ohne Debatte genehmigt.

GR. Valentinič berichtet namens der Schulsection über das Gesuch der Leitung der städtischen deutschen Knabenvolksschule wegen Ankauf eines Harmoniums; dem Ansuchen wird willfahr.

GR. Dr. Tavčar berichtet namens der Personal- und Rechtssection über die Wahlauschreibung für die heurigen Gemeinderathswahlen. Nach dem Antrage der Sectionen werden nachstehende Wahltage festgesetzt: Für den dritten Wahlkörper der 16., eventuell 17. April, für den zweiten Wahlkörper der 18., eventuell 19. April und für den ersten Wahlkörper der 20., eventuell 21. April. Der Bürgermeister hat zur Einleitung der Wahlen die nöthigen Vorkehrungen zu treffen. Schließlich werden die Mitglieder in die Wahlcommissionen und als Obmann des dritten Wahlkörpers GR. Klein, des zweiten Wahlkörpers GR. Ravnihar und des ersten Wahlkörpers GR. Dr. Tavčar bestimmt.

In die Assentcommission wurden die GR. Klein, Terček, Belkovich und Valentinič, in die Commission zur Bemessung der Militärtaxe die GR. Klein und Terček gewählt.

GR. Subic berichtet namens der Bausection über eine Vorstellung der krain. Baugesellschaft betreffs der Bedingungen zum Verkaufe eines städtischen Grundes an der Rosenbacherstraße. Dem Ansuchen wird keine Folge gegeben und der diesbezügliche Gemeinderaths-Beschluss aufrecht erhalten.

Die Offerte des Baumeisters Wilhelm Treo wegen Ankauf einiger Parzellen des städtischen, zwischen der Triesterstraße und der Eisenbahn liegenden Grundes behufs Erbauung mehrstöckiger Zinshäuser wird mit Rücksicht auf den Gemeinderaths-Beschluss, daß auf diesen Gründen ausschließlich Villenbauten aufgeführt werden müssen, abgelehnt.

Ueber Antrag der vereinigten Bau- und Finanzsection in Angelegenheit der Errichtung der Quaimauer an der Laibach anlässlich der Arbeiten für die Morastentsumpfung wird beschloffen, sich für die Leistung der geschätzlichen Tangente zu diesen Arbeiten nur in dem Falle auszusprechen, wenn die vollständige Ausführung der Quaimauern in das Project aufgenommen wird.

GR. Senekovič berichtet namens der Schulsection über die Stiftung jährlicher 250 fl. aus dem

Wollte oder konnte er etwas nicht sagen, so schwie er und dann konnte selbst Wendigkeit nichts mit ihm anfangen; Harry hätte sich eher todt schlagen lassen; sich durch eine Lüge zu retten, kam ihm niemals in den Sinn. Dies wußten alle, die ihn kannten.

«Das ist es eben,» erwiderte Falkenberg lebhaft. «Sagt er, er hatte eigenes Geld dazu, so ist es auch wirklich der Fall gewesen, aber wer kann es ihm gegeben haben?»

Bald nach diesem Gespräch kam Arnold Senden mit Anna zum Abschiednehmen nach Sarrin. Er war still und ernst. Rosalie vermochte kaum ihre Bewegung zu verbergen. Auch sie hatte auf diese Zeit gehofft, und wie ganz anders war sie vergangen.

Trotz aller Selbstbeherrschung schimmerten doch Thränen in den Augen des schönen Mädchens. Der Professor sah es und sein Herz zog sich zusammen.

«Thut es ihr doch leid, daß ich gehe, und freut sie sich nicht auf die Wiederkehr des Hauslehrers?» dachte er. Und dahin schmolz sein Groll, und das Mißtrauen, das sich um sein Herz gelegt, schwand; sein Blick begegnete dem ihren weich und versöhnlich in der alten, treuen Liebe, und eine Blüte, die Rosalie am Kleide getragen und die ihr entfiel, nahm er auf und preßte sie heimlich an die Lippen.

Das junge Mädchen fühlte die Wendung zum Besseren und freundlich und weich gestimmt sprach sie mit dem Professor über Waldenfeld und gab ihm allerhand kleine Aufträge an ihre Eltern.

(Fortsetzung folgt.)

Jahre 1881 für Schüler einer höheren Gewerbeschule. Nachdem die Vergebung der Stiftung mangels geeigneter Bewerber Schwierigkeiten begegnet, beantragt die Section, die Stiftungsurkunde entsprechend abzuändern, inzwischen jedoch den Betrag an fünf Schüler der hiesigen Gewerbeschule zu verleihen.

Nach einer längeren Debatte, an der sich die GR. Runc, Gogola, Subic und Dr. Tavčar betheiligen, wird der Antrag des letzteren auf Zurückweisung der Vorlage an die Section zur nochmaligen Berichterstattung angenommen und dem Antrage des GR. Gogola, daß für das Jahr 1893/94 100 fl. an fünf weibliche Kräfte, welche sich der Zuschneidekunst widmen, verliehen werden, angenommen.

GR. Valentinič berichtet namens der Schlachthaus-Direction über das Anbot des Predovič, welcher unter gewissen Bedingungen den ihm gehörigen Grund Parcellen 116/I in der Polana, auf dem jetzt der Schweinemarkt abgehalten wird, zum Verkaufe anbietet. Nach einer längeren Debatte wird die Offerte der Rechtssection zur Berichterstattung und Antragstellung zugewiesen.

GR. R. v. Zitterer interpelliert den Bürgermeister in Angelegenheit des Militär-Spitals und Berpflegs-Magazins. Der Bürgermeister gibt das Ergebnis der seinerzeitigen Unterhandlung mit dem Militärärar bekannt, welches als Compensation für die alten Objecte den Bau neuer auf entsprechender Stelle fordert.

GR. Gogola interpelliert inbetreff der Bauangelegenheit des Dečman und der Verhandlung über das aufzunehmende Anlehen.

Der Bürgermeister sagt zu, beide Gegenstände nach Thunlichkeit in die Tagesordnung der nächsten Sitzung aufzunehmen.

GR. Belkovich stellt inbetreff einer neuen Verbindungsstraße von der Kesselstraße aus den Antrag, daß diesfalls die Stadtverschönerungs-Section interveniere. (Angenommen.)

Es folgt sodann eine geheime Sitzung.

— (Zur Erweiterung der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee.) Das l. k. Ministerium für Cultus und Unterricht hat das Organisationsstatut und den Lehrplan der Fachschule für Holzindustrie in Gottschee, laut welchen in Abänderung dieser Normative eine eigene Abtheilung für Tischlerei eröffnet wurde, genehmigt.

— (Abgeordneter Steinwender als Kläger.) Aus Klagenfurt wird vom Gestrigen berichtet: Bei dem gestern und vorgestern vor dem hiesigen Schwurgerichte durchgeführten Ehrenbeleidigungs-Processe des Reichsrathsabgeordneten Dr. Steinwender und Genossen gegen die in Willach erscheinende «Deutsche allgemeine Zeitung» wurden die Redacteurs Ottisch und Graf Schuldig gesprochen und ersterer zu zwei, letzterer zu drei Monaten Arrests verurtheilt sowie ein Cautionsverlust von 150 fl. ausgesprochen.

— (Zur Proteus-Frage.) Der jüngst erschienenen Nummer 2 der Zeitschrift für krainische Landeskunde «Argo» entnehmen wir: Die Fortpflanzung der Grotten-Olme lag bisher noch völlig im Dunkeln. Jüngst spielte ein glücklicher Zufall Herrn Gymnasial-Professor Josef Hubad in Laibach ein 28 Centimeter langes, wohlentwickeltes Exemplar von Proteus Haidingeri aus der Grotte von Kompale in die Hände. Das Thier hatte beiderseits einen mit circa dreißig Stück legreifen Eiern gefüllten Eierstock. Die Eier sind oval, 3 bis 4 Millimeter lang und von zinnoberrother Farbe. Diese Beobachtung scheint somit die Frage endlich endgiltig gelöst zu haben.

* (Deutsches Theater.) Zum Vortheile der Opern- und Operettensängerin Fräulein Louise Grimm, deren Verdienste wir wiederholt gewürdigt haben, wurde gestern die Mißbøder'sche Operette «Gasparone» vor ausverkauftem Hause gegeben. Fräulein Grimm wurde mit sympathischen Huldbildungen während des Abendes überhäuft und erhielt Blumensträuße, Kränze sowie einen schönen Blumenkorb. Die Künstlerin sang und spielte mit dem gewohnten sprudelnden Temperament und der besten Laune. Doch auch den übrigen Mitwirkenden gebürt volle Anerkennung, da sie durchaus Treffliches boten. Insbesondere sei die Leistung der Frau Baviera, die geschmackvoll sang und ihre schönen Stimmittel voll entfaltete, sodann die erfolgreiche Wiedergabe der weiteren Rollen durch Herrn Müller, Rombheim, Hönigfeld, Pfann hervorgehoben. Frau Mikola schwelgte in der herbtomischen Rolle der Zenobia in ihrem Elemente und erheiterte das Publicum auf das Beste. Allerdings würde der gleiche Zweck auch ohne das Uebermaß von Uebertreibungen erreicht werden.

— (Erdbeben.) Aus Abbazia wird berichtet: Samstag nachmittags um 2 Uhr 10 Minuten wurde hier ein Erdbeben verspürt. Es war ein kurzer, aber ziemlich heftiger, nur eine Secunde dauernder Stoß in beiläufiger Richtung von Südost nach Nordwest, begleitet von heftigem Larmem, detonationsartigem Geräusch, wie wenn ein großes Geschütz abgeseuert worden wäre. Die Fenster klirrten. Sonst gieng das Erdbeben spurlos vorüber; viele Leute merkten dasselbe gar nicht und waren erstaunt, andere erschreckt aufspringen zu sehen. Auch in Fiume ist das Erdbeben beobachtet worden.

(« Narodni Dom. ») Auf der Bauparcelle des « Narodni Dom » herrscht bereits ein reges Leben. Der Grund wird ausgehoben, das Material auf die benachbarten Grände verführt und Bruchsteine verladen. Auch die Umzäunung wurde diesertage in Angriff genommen. Gleich nach Ostern soll die eigentliche Bauhätigkeit beginnen.

(K. und k. Infanterie-Cadettenschule in Triest.) Mit Beginn des Schuljahres 1894/95 (15. September) werden in den ersten Jahrgang der k. und k. Infanterie-Cadettenschule in Triest zwischen 30 bis 50 Aspiranten, in die weiteren Jahrgänge Aspiranten nach Maßgabe der verfügbaren Plätze aufgenommen. Aufnahmefrüchte sind bis längstens 25. Juli d. J. an das Commando der Schule einzusenden. Exemplare der Concurs-Ausschreibung für die Aufnahme in die k. und k. Cadettenschulen sind, soweit der Vorrath reicht, von der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien zu beziehen.

(Benefiz.) Heute findet das Benefiz der verdienstvollen Schauspielerin Fräulein Alice v. Bedl statt. Zur Aufführung kommt « Cornelius Hof » von Schönthan, ein Stück, das anregend und amüßig wirkt. Trotz der starken Inanspruchnahme des Publicums durch den Reigen der Benefizvorstellungen wird es auch der Künstlerin, welche vollen Anspruch auf Anerkennung hat, dieselbe nicht versagen.

(Slovenisches Theater.) Morgen findet die Aufführung des « Freischütz », und zwar als Benefizvorstellung der Primadonna Fräulein Vesćinska statt. Bei den ungetheilten Sympathien, deren sich die ausgezeichnete Sängerin erfreut, ist ein zahlreicher Besuch zu erwarten.

(Spende.) Ein in Pettau domicilerender, ungenannt sein wollender mehrjähriger Wohlthäter des Elisabeth-Kinderspitals hat demselben den Betrag von dreißig Gulden zukommen lassen.

(Elektrische Beleuchtung von Fiume.) Die Fiumaner Stadtrepräsentanz beschloß, für die städtische Beleuchtung das elektrische Licht einzuführen und die ungarische Electricitätsgesellschaft mit der Installation zu betrauen.

(« Glasbena » Matica.) Heute findet eine Wiederholung des Concertes der « Glasbena Matica » statt. Beginn um 8 Uhr abends.

(Das Wetter.) Da die über den größten Theil Europa's bestehende, sehr gleichmäßige Verteilung des Luftdruckes noch andauert, dürfte in unseren Gegenden bei herrschenden westlichen Winden noch mildes Wetter bei theilweise leichten Regen oder Nebelbildung in den nächsten Tagen andauern.

(Triester Lagerhäuser.) Wie verlautet, dürfte sich schon in den allernächsten Tagen ein Vertreter der Regierung als Commissär für die auf 1. April angeordnete Uebernahme der öffentlichen Lagerhäuser und der Hangars des Lloyd nach Triest begeben. Es ist wohl selbstverständlich, daß die Steuerstellung der Lagerhausgebühren erst nach der legislativen Genehmigung der einschlägigen Regierungsvorlage erfolgen dürfte.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 13. März 1894.

Der Finanzminister übermittelt die Nachtragsvorlage zum Budget, enthaltend die Erhöhung der Anstalts- und Staatsbeamten, von einer auf anderthalb Millionen. Der Antrag Biankini's, über die gestrige Antwort Sr. Durchlaucht des Fürsten Windisch-Grätz auf die Interpellation Biankini's betreffs angeblicher Truppenzusammenziehungen an der serbischen Grenze die Debatte zu eröffnen, wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Specialdebatte über das Ratengesetz fort. Eine längere Debatte rief Paragraph 7 des Ratengesetzes, enthaltend die Strafbestimmungen, hervor. Der Paragraph, für welchen Seine Excellenz der Herr Justizminister wärmstens eintrat, wurde unverändert angenommen; ebenso Paragraph 8. Bei Paragraph 9 wurde die Verhandlung um Mitternacht abgebrochen. Nächste Sitzung morgen.

Parlamentarisches.

Der Budgetausschuß erledigte gestern die Voranschläge des Justiz- und des Landesverteidigungsministeriums. Im Laufe der Debatte erklärte Seine Excellenz der Herr Justizminister, er könne auf den Dmladina-Proceß nicht näher eingehen, weil das Urtheil noch nicht rechtskräftig sei. Bei politischen Processen seien nicht bloß Strafthaten, sondern auch die besonderen Umstände zu berücksichtigen, die zur Entstehung der Delicte führen. Betreffs des Strafmaßes kommen auf einzelne Angeklagte die bezüglichen subjectiven Momente in Betracht. Das Strafmaß wurde gesetzlich angewandt; man gieng bei einigen Angeklagten unter das gesetzliche Maß. Bei Erörterung der sprachlichen Verhältnisse bei den Gerichten wies der Minister entschieden zurück, daß die Absicht bestehe, einen Volksstamm zu tranken.

Se. Excellenz der Herr Landes-Verteidigungsminister betont, daß Untersuchungen stets in objectivster Weise geführt, nicht auf Militärpersonen beschränkt, sondern auch Civilpersonen einvernommen werden. Die Heeresleitung habe selbst das größte Interesse, alle etwa vorkommenden Unzukömmlichkeiten abzustellen.

Telegramme.

Wien, 13. März. (Orig.-Tel.) Auf der Strecke der neuen Tramway mit Pferdebetrieb ist ein fast allgemeiner Streik ausgebrochen, dagegen ist der Dampfbetrieb der neuen Tramway und der Gesamtbetrieb der alten Tramway intact.

Wien, 13. März. (Zur Bürgermeisterwahl.) In der heute abends 5 Uhr abgehaltenen Sitzung des fortschrittlichen Parteiverbandes wurde die Wahl des Dr. Grübl zum Bürgermeister von Wien als bindender Club-Beschluß einstimmig proclamirt.

Abbazia, 13. März. Hier herrscht Regenwetter; der trübe Himmel dürfte sich bis zum Eintreffen der deutschen Kaiserin kaum aufheitern. Heute vormittags kamen acht Wagen mit Gepäck der Kaiserin an, die von der Mannschaft des Schiffes « Wolke » in die Villa « Angiolina » und die Villa « Amalia » geschafft wurden.

Prag, 13. März. (Orig.-Tel.) Die Anklageschrift in dem heute begonnenen Proceß gegen die Mörder Mrva's, Ottokar Dolezal und Franz Dragoun, stützt sich im wesentlichen auf das Geständnis dieser beiden Angeklagten und die Ergebnisse der gerichtlichen Untersuchung, welche keine wesentlichen Momente bezüglich der Mordthat selbst ergab.

Die Anklageschrift schildert die bekannten Vorfälle, welche der Ermordung Mrva's vorangingen und in eingehender Weise diese selbst, erwähnt, daß der Angeklagte Josef Križ den Mörder des Mrva ein Handschuhmachermesser gab, welches Dragoun und Dolezal schloffen und Križ selbst auf einem Beistuhle abgab. Mit diesem Messer vollführte Dolezal den Todesstoß, nachdem Dragoun das Opfer vorher gewürgt hatte. Die Anklageschrift führt weiters die bekannten Vorfälle an, welche der Mordthat folgten und debucirt aus dem Umstande, daß die Mörder nach vollführter Mordthat bei Križ erschienen, sowohl die Mitschuld dieses letzteren, als auch die Mitwisserschaft der Frau des Križ.

Aus dem Geständnisse Dragouns geht weiters hervor, daß Križ nicht nur um das Vorhaben der Mörder wußte und sie dabei unterstützte, sondern daß er Dragoun mittheilte, er wisse Explosivstoffe zu bereiten und mache sich erbotig, ihnen mit solchen Explosivstoffen gefüllte Flaschen zu liefern, von denen eine an Mrva, eine andere an den aus dem Dmladina-Proceß bekannten Polizeicommissär Dlic geschickt werden sollte. Die Mitschuld Križ' erhellt weiters aus dem Umstande, daß sich derselbe dem Geständnisse der Mörder zufolge erbotig machte, ihr Alibi durch 20 Zeugen nachzuweisen.

Die Anklage geht hierauf zum Nachweise der Mitschuld des Secretärs des jungczechischen Abgeordnetencclubs Anton Cizel über, welcher den Mördern Geldbeträge, angeblich aus dem Fond zur Unterstützung politischer Häftlinge, überwies. Die Verantwortung Cizel's wegen Austheilung dieser Geldbeträge an Dragoun und Dolezal sowie wegen zweier in seinem Notizbuche vorgefundener Notizen, deren eine den Namen Mrva's und Dolezal's sammt der Adresse des letzteren nebeneinander nennt und deren zweite lautet: « Es soll Blut fließen », welche letztere Cizel als den Titel eines von ihm zu verfassenden Artikels bezeichnete, erscheint umföweniger glaubwürdig, als Cizel mit den Mördern in engem Verkehr stand und wußte, daß sie etwas gegen Mrva vorhaben sowie daß er von der vollbrachten That Kenntnis hatte.

Der größte Theil der Anklageschrift befaßt sich mit der Organisation der Dmladina und mit dem Nachweise, daß sich sowohl Cizel als auch Križ an den den Mitgliedern der Dmladina zur Last gelegten Verbrechen direct oder indirect beteiligten. Bezüglich Križ wird angeführt, daß bei ihm außer einer Flasche, welche einen Sprengstoff enthielt, auch Hohlkugeln vorgefunden wurden, von denen eine nach dem Geständnisse Dolezal's am Gebäude der Polizeidirection zur Explosion hätte angebracht werden sollen.

Die Anklage erbringt schließlich den Nachweis, daß der mitangeklagte Kohlenausträger Heinrich Bojtsch, ein wegen Störung der öffentlichen Ruhe und Geheimbündelei mit drei Jahren schweren Kerkers bestraftes Individuum, im Hause des Križ wohnte und mit demselben häufig verkehrte, von dem Mordanschlage wußte, daß es Mitglied der Dmladina war, an deren Antrieben theilnahm, sowie daß Dolezal und Dragoun sich der Dmladina zur Last gelegten Verbrechen schuldig gemacht haben. Bojtsch wird auch des Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit beschuldigt, begangen dadurch, daß er einige Tage, nachdem der Abgeordnete Dr. Herold die bekannte Rede im Abgeordnetenhaus gehalten, in den Laden Mrva's kam und gegen letzteren in Gegenwart seiner Pflegemutter gefährliche Drohungen ausstieß. Cizel ist überdies der Uebertretung des Preßgesetzes angeklagt, begangen durch Verbreitung des confiszierten Manifestes der jungczechischen Abgeordneten.

Rom, 13. März. (Orig.-Tel.) Den Morgenblättern zufolge wurde der Urheber des Bomben-Attentates vor dem Parlamentsgebäude bereits verhaftet oder seine Verhaftung ist bevorstehend. Die Polizei beobachtet das strengste Geheimnis.

Rotterdam, 13. März. Gestern abends brach im Hause des Journals « Nieuwe Rotterdam'sche Courant » Feuer aus, welches bedeutenden materiellen Schaden anrichtete. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Das Morgenblatt erschien in kleiner Ausgabe in einer andern Druckerei.

Madrid, 13. März. Das Ministerium ist in nachstehender Weise gebildet: Präsidium, Sagasta; Finanzen, der derzeitige Director der Tabakgesellschaft Amos Salvador; Inneres, der derzeitige Gouverneur von Madrid, Aguilera; Arbeiten, Groizard; die Minister Capdebon, Justiz, Moret, Außereres; Lopez, Dominguez, Krieg, und Pasquin, Marine, behalten ihre Portefeuilles.

London, 13. März. Reuters Office meldet aus Lissabon, daß amtlichen Nachrichten zufolge Salbamba sich auf die portugiesische Corvette « Mindells », geflüchtet habe. Der Commandant des Schiffes habe sich an seine Regierung um Instructionen zur Uebergabe der brasilianischen Schiffe an Peizoto gewendet.

Rio de Janeiro, 13. März. Admiral Gama hat seine Unterwerfung unter folgenden Bedingungen angeboten: Uebergabe des Forts und der Schiffe der Insurgenten in der Bai von Rio de Janeiro; Auslieferung der Gefangenen, dagegen freier Abzug des Admirals und seiner Officiere in das Ausland unter dem Schutze der portugiesischen Regierung; endlich Garantie für das Leben der insurgierten Soldaten und Matrosen.

Rio de Janeiro, 13. März. Ein Decret der Regierung fordert die Bevölkerung auf, die Hauptstadt zu verlassen, da die treugebliebenen Forts das Bombardement auf das Geschwader der Insurgenten, auf das Fort Villegaignon und die Cobras-Inseln eröffnen werden. Die Schiffe Peizoto's sind im Anzuge begriffen.

Washington, 13. März. Der Staatssecretär erhielt heute telegraphische Nachrichten, welche die Revolution in Brasilien als thatsächlich beendet darstellen.

Ausweis über den Stand der Thierseuchen in Krain

für die Zeit vom 4. bis 11. März 1894.

Das Land Krain ist dormalen frei von Thierseuchen.

Literarisches.

Die « Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer » (seitler in Breslau erschienen) wird von April ab an die Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart übergehen und von derselben, in Tendenz und Erscheinungsweise unverändert, voraussichtlich einem neuen Aufschwung und größerer Verbreitung entgegengeführt werden. Im nächsten Quartal sollen u. a. zur Veröffentlichung gelangen: « Crispi bei Bismarck », Aufzeichnungen eines hervorragenden Mitarbeiters und Reisebegleiters des italienischen Ministerpräsidenten über dessen Aufenthalt und Beziehungen zu Friedrichrich, ferner die hochinteressanten Memoiren des Abgeordneten von Unruh, Reisebilderungen von Prinz Bernhard von Sachsen-Weimar, Erinnerungsbilder von Johanna Kinkel, eine Abhandlung über Hansens neueste Nordpolfahrt von U. E. Nordenskiöld, skeptische Betrachtung der Geschichte von Freiherr Christian Friedrich von Stodmar u. s. w., alles Beiträge bedeutungsvoller Art, so daß dem Erscheinen des April-Hefes mit Spannung entgegen gesehen werden darf.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg bezogen werden.

Angelommene Fremde.

Am 12. März.

- Hotel Elefant. R. v. Borkowski, Director; Berne, Kraelsch, Högl, Schiller, Herrnhäuser, Wien. — Gamulin, Weinbändler, Dalmatien. — Hofmann, Jägerndorf. — Bettheim, Pava, Kitz, Großhändler, Kuz, Dresden. — Schent, Preiburg. — Silber, Selzach. — Simec, Neumarkt. — Attender, Warburg. Hotel Stadt Wien. Toppelbaum, Fabrikant, Grünhut, Rieget, Wien. — Bube, Panau. — Senek, Prag. — Bloch, Wien. — Kobbke, Leipzig. — Stodmeyer, Molonovitz (Währen). — Loncar, Steuerinspector, Adelsberg. — Lukanich, K. K. Hof, Cilli. — Tagdiga, Sobraschitz. — Stadnit, Degant, Rudolfs- wert. — Trobec, Schwarzenberg. — Bärkan, Neusohl (Ungarn). — Stodmeyer, Forstadjunct. — Konciska, Oberlehrer, Seisenberg. Hotel Südbahnhof. Bössler, Budapest. — Lustig, Kfm., Wien. — Perto, Cilli. — Weimersheimer, Ichenhausen. — Prebodin, Maurer, Udine. Hotel Bairischer Hof. Gabrščet, Besitzer, Tolmein. — Ledeschi, Triest. — Veschiy, Holzhändler, f. Frau, Grafenbrunn. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Fleischmann, Wien. — Travan, Rados, Bisignano. — Brhunc, Belbes. — Frankovic und Jrgl, Trifail.

Verstorbene.

- Den 12. März. Alois Jaska, Conducteurs-Sohn, 7 J., Getreideplatz 1, Fraisen. Den 13. März. Maria Pototar, Arbeiters-Tochter, 3 J., Karolinengrund 22, Hirtentanzdank. — Johann Eppich, Comptoirist, 22 J., Triesterstraße 19, Magen- und Darmblutsturz. — Franz Falos, Arbeiters-Sohn, 3 J., Polanastraße 43, Darmkatarrh. Im Spitale: Den 10. März. Josef Grum, Inwohner, 73 J., Altersschwäche. — Johann Peterka, Glaserer, 70 J., Lungenerkrankung. Den 11. März. Peter Remc, Inwohner, 41 J., Lungentuberculose. — Josef Werhar, Arbeiter, 44 J., Lungenerkrankung. Den 12. März. Maria Mihelcic, Inwohnerin, 65 J., Lungenerkrankung. — Anton Miklavcic, Inwohner, 80 J., Altersschwäche. Den 13. März. Matthäus Svetina, Inwohner, 65 J., pleuritische Exsudat. — Anna Fendrich, Grundbesitzers-Gattin, 36 J., Carcinomatose.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

März	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Art und Stärke des Schnees	Wasserstand in Millimetern über dem Normalen
13.	7 U. Mg.	735.4	4.8	D. schwach	bedeckt	1.60
	2 » N.	732.8	12.8	SW. schwach	bedeckt	Regen
	9 » Ab.	731.4	10.0	SW. schwach	bedeckt	bedeckt

Bevölkert, nachmittags und nachts geringer Regen. Tagesmittel der Temperatur 9.2°, um 6.4° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm. Januschkowsky. Ritter von Wissegrad.

Course an der Wiener Börse vom 13. März 1894.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table with multiple columns listing various financial instruments, exchange rates, and market data. Includes sections for Staats-Anleihen, Handbriefe, Bank-Actien, and Industri-Actien.

Landes-Theater in Laibach.

112. Vorst. (Abonn.-Nr. 110.) Gerader Tag. Heute Mittwoch den 14. März zum Vortheile der Schauspielerin Alice von Bed

Cornelius Vosz. Lustspiel in vier Acten von Franz v. Schönthan. Anfang halb 8 Uhr. Ende 10 Uhr.

Deželno gledišče v Ljubljani. V četrtek dné 15. marcija Čarostrelec.

Pinze, Tituli, Ostererier von Zucker, Tragant, Candis, Sammt, Seide, Stroh, Holz, Glas etc. sowie diverses Oster- Confect, Attrapen, Bonbonnières etc. empfiehlt Rudolf Kirbisch Conditor, Laibach.

Bei dem Gute Unterlichtenwald (Südbahnstation Lichtenwald) ist zu verkaufen: Canada-Saathafer 9 fl. per 100 kgr. Saatkartoffeln (Richters Imperator) zum Preise von 4 fl. per 100 kgr. Rosenkartoffeln zum Preise von 5 fl. per 100 kgr. Wachsapfel-Hochstämme 50 kr. per Stück, 40 fl. per 100 Stück. Hochstämme (Winter-Calvill, Harbertsreinette, Fürstenapfel, Maschanzker) 40 kr. per Stück, 30 fl. per 100 Stück. Amerikanische Schnittreben (Riparia sauvage, nur für verseuchte Gebiete), 8 fl. per 1000 Stück. Amerikanische Wurzelreben 30 fl. per 1000 Stück. 4 bis 5jährige Fichtenpflanzen. 2 bis 3jährige Föhrenpflanzen. Gute Schnäpse. (1139) 3-1

Derमतol-Streupulver das beste Streupulver für Kinder, Touristen, Jäger, Soldaten und alle, die viel gehen müssen. Zu haben in der Apotheke «zum goldenen Hirschen» des Josef Mayr, Marienplatz in Laibach in Schachteln zu 30 und 50 kr. (890) 10-3

Cedri (Citronat) trancini succat und candiert (1146) liefert 10-1 zu den billigsten Preisen Jos. Schumi in Laibach.

Wohnung Auerspergplatz Nr. 5, II. St., 7 Zimmer, zwei Dienstboten-Cabinette, Vorzimmer, Küche sammt Zugehör, ist vom 1. Mai, eventuell vom 1. August l. J. ab zu vermieten. Wenn gewünscht, zwei Pferdестände im Stalle des Besitzers. Anfragen zu richten an Leopold Freiherrn v. Liechtenberg, Abbazia. (1137) 5-1

Eine schöne Wohnung bestehend aus vier Zimmern sammt Zugehör, im I. Stock ist Petersstrasse 61 mit dem Maiertermin zu vergeben. Näheres im Spezereigeschäfte daselbst. (1140) 2-1 Ebendort ist ein schön möbliertes Monatzimmer nach Wunsch auch mit Verpflegung, sofort zu vermieten.

Frühjahrs-Neuheiten! Sonnenschirme, Modeband und Blumen empfiehlt Alois Persché (1147) Domplatz Nr. 22 neben dem Rathhause. 6-1

Dank und Anempfehlung. Ich beehre mich, einem verehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, dass mir die hohe k. k. Landesregierung in Laibach mit dem Erlasse vom 27. Februar 1894, Z. 2767, die Concession zur Errichtung eines Dienst-Vermittlungs-Bureaus zur Besorgung von Dienstplätzen und Dienstpersonals jeder Kategorie für Laibach und auswärts ertheilt hat. (1127) 6-1 Indem ich den P. T. Kunden für das mir bisher in der Privatgeschäfts-Vermittlung geschenkte Vertrauen meinen wärmsten Dank abstatte, bitte ich, mir das gleiche Vertrauen auch fernerhin, besonders in der Dienstvermittlung, entgegenzubringen, und werde ich bestrebt sein, nur mit solidem und best anempfohlenem Dienstpersonale jeder Kategorie zu dienen. A. Kališ Privatgeschäfts- und Dienstvermittlungs-Bureau Laibach, Prescheren-Platz Nr. 3.